

## REISE Irland

**E**s klingt vielleicht ein bisschen albern, aber während ich hier vor dem Computer sitze, auf Fotos von Seen, Flüssen, Fischen schaue, Landkarten aufklappe und unseren Irland-Aufenthalt vom vergangenen Herbst Revue passieren lasse, muss ich (seit meiner Konfirmation in keiner Kirche mehr gesehen) plötzlich an den Anfang des 23. Psalms denken: „Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele.“ Und genau so war's! Denn Bodo Funke, unser deutschstämmiger Profi-Guide im County Roscommon, ist schon so etwas wie ein guter Hirte, der seine braven Schäferchen Tag für Tag zu einer (im übertragenen Sinne) grünen Wiese auf der Insel führt,

die ja von ähnlicher Farbe sein soll. Während unserer fünf Angeltage gab's jedenfalls nicht einmal kein Gras zu kauen beziehungsweise keine Fische zu fangen. Wir, das sind BLINKER-Chefredakteur Richard Lütticken und ich, treffen Bodo im schönen, aber ein bisschen verlotterten Örtchen Boyle abends nach unserer Ankunft im Pub. Der kantige, kurzhaarige Kerl Anfang 30 bestellt im breitesten Irisch drei Bier am Tresen. Wir besprechen den kommenden Tag. Bodo bietet umfassendes Guiding an, inklusive Boot, Ködern und auch Gerät, wenn man will. Dem Angelreisenden ermöglicht das eine Erleichterung

*Keiner zuviel an Bord: Mit einem Angelguide im Boot kann man nicht mehr viel verkehrt machen.*

*Die Güte eines Puddings erweist sich beim Essen, sagt ein englisches Sprichwort. Ein Guide wird am Fang gemessen – und dieser irische Hecht ist mehr als maßig.*

# Guides sind geil

in zweierlei Sinne: Er kann Echolot, Kescher und Köderkoffer zu Hause lassen. Und alle anglerischen Sorgen nach Ankunft im Reiseland an der Garderobe abgeben. Denn wenn wir – Schreiber und Leser – für einige Zeilen mal ganz ehrlich sein wollen, ist es mit Angelreisen doch oft so: Am erfolgreichsten sind sie, wenn man noch zu Hause ist, in den Monaten davor, abends kurz vorm Einschlafen... Wer nicht mit dem perfekten Angelinstinkt ausgerüstet ist (und das sind nur ganz wenige, ich kenne einen), der steht am ersten Tag der Reise zum Beispiel vor einem großen See und denkt: „Da bei der Insel sieht es gut aus. Und hinten an der Bucht auch. Da hinten ganz super. Und...“ – bis man sich richtig eingefuchst hat, ist im besten Falle erst die Hälfte der Reise vorbei. Die Kernkompetenz des Guides lässt sich so zusammenfassen: Man sagt ihm, was

*Geld kann man nicht sparen, wenn man zum Angeln einen Guide anheuert. Aber viel Reisegepack, viel Zeit, viel Frust. Andreas Beerlage machte sich das Leben in Irland leicht und ließ sich zum Erfolg führen.*

## REISE Irland

man will („Hechte fangen!“), und er macht es möglich („Kein Problem!“). Natürlich wird man dabei nicht völlig entmündigt: Gute Knoten machen, zielgenau werfen, den Köder richtig führen, fehlerlos drillen: das muss man schließlich selbst.

Bodo kennt so viele Tümpel, Seen und Flüsse im Umkreis, dass wir vermutlich eine Ausklappseite bräuchten, um sie alle niederschreiben zu können. Aber das ist ja das Schöne am Guiding: Man begibt sich vertrauensvoll in die Hände des guten Hirten. Da der Wetterdienst schwere Winde und Regen vorausgesagt hat, schlägt Bodo an Stelle des großen Lough Key den River Lung vor, der sich westlich von Boyle durch Wiesen und Hügel schlängelt. Toll: Richard und ich, wir bilden uns ja viel auf unser Irlandkennertum ein. Aber vom River Lung haben wir noch nie etwas gehört.

Morgens holt Bodo uns ab, wir packen das Gerät in seinen Geländewagen und machen einen schnellen Ritt durchs ländliche Irland der schmalen Straßen und rumpeligen Feldwege. Allein hätten wir den Weg nie gefunden. Von einer farnbestandenen moorigen Höhe geht's runter zum Fluss: trübe, langsam fließend, zwischen zehn und 15 Metern breit, nicht besonders tief. Wir wollen schon unsere ersten Würfe machen, aber Bodo stoppt uns: „Es sieht gut aus, aber die größeren Fische stehen weiter flussab, auf den letzten hundert Metern vor der Mündung in den See.“

### Schweres Wetter, leichtes Dasein

Als Köder bekommen wir von Bodo tote Rotaugen, an einem Stahlvorfach mit drei Drillingen. Am Einfluss eines kleinen Bachs fängt Richard in rascher Folge zwei Hechte um die fünf Pfund, stramme Stromkämpfer. Bodo verliert einen massiven Fisch, zaubert dann aber noch einen Kerl von 86 Zentimetern vom gegnerischen Ufer. Auch hier Pluspunkte fürs Guiding: Um mit totem Köderfisch angeln zu können, hätten wir sie vorher erst fangen müssen – wieder reine Zeitersparnis. Das Schöne am Spinnen mit totem Fischchen in relativ flachen Gewässern ist übrigens, neben der höheren Fängigkeit, dass man die Bisse sieht. Denn die ohne größeres Vorblei eingezogenen Fische taumeln gut erkennbar nahe der Wasseroberfläche. Böen peitschen den Regen horizontal, und bei einem Pöttchen Kaffee beschließen wir, uns heute keinen Wolf zu angeln. Bodo zeigt uns auf der Rückfahrt den großen, aber sehr verkrauteten Lough Garra und den River Boyle, der jedes Jahr einige erwähnenswerte Forellen springen lässt. Wir machen ein paar Würfe, aber ohne Erfolg. Abends sinnieren Richard und ich über die neu erworbene Leichtigkeit des Angelns:



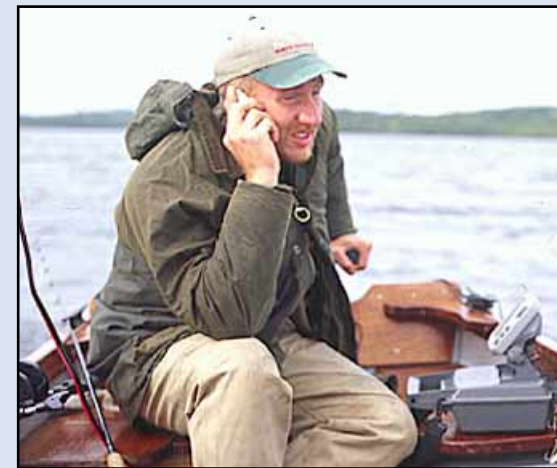
Egal an welchem See der Umgebung man fischen möchte, Guide Bodo macht's möglich. Sein großes Boot ist perfekt ausgestattet.



Kein irischer Angeltag ohne Picknick auf einer der zahllosen Inseln. Mit Speck frisch aus der Pfanne und dunklem Tee aus dem mit Holz befeuerten „Kelly Kettle“.

Wer weniger Zeit zur Verfügung hat für seinen Angelurlaub, der muss eben schneller auf den Punkt kommen. Unser Fixpunkt heißt Bodo.

Am kommenden Tag geht es auf einen See namens Fin Lough, einen kleinen blauen Klecks auf der Landkarte, geformt wie ein Ei. Ein charmanter, kleiner See mit gutem Hechtbestand, wie Bodo versichert. Dieses Mal hat er ein schönes, großes Angelboot im traditionellen irischen Stil auf dem Haken dabei. Als Seilwinden-unterstütztes Ein-Mann-Einsatzkommando bringt er die Boote immer dorthin, wo sie gerade gebraucht werden. Sein routiniertes Slip-Manöver braucht keine zehn Minuten (aber eine Wathose, die wir nicht gehabt hätten...). Wir wollen uns driften lassen und toten



„Geht bei euch was?“. Der gute Guide von heute braucht Informationen vor Ort und moderne Kommunikationsmittel.

FOTOS: A. BEERLAGE (4), R. LÜTTICKEN



Bodo Funke plädiert fürs Zurücksetzen aller Hechte. Schließlich will er auch in Zukunft noch Gäste zum Fisch führen.

Köderfisch gegen den klassischen Spinner antreten lassen. Aber der Wind ist zu stark, eine Drift ist nach fünf Minuten vorbei. Wir schleppen mit Ruderkraft im Windschatten die Schilfkante entlang. Fünf Hechte werden gekeschert, keine Monster, eher nette Bekanntschaften. Zwei gehen verloren. Dann ankern wir am Schilf, und Richard (Chefredakteure können Alleingänge nicht lassen) packt zwei Barsch-Hegenen aus, Paternoster-Systeme mit je fünf winzigen Gummifischchen. Tief genug ist der See. Und Richard behält Recht: Innerhalb von 30 Minuten haben wir einen Eimer voller

angeln. Das addiert sich mittlerweile zu einer Erfahrung von fast 20 Jahren vor Ort. Seit einiger Zeit ist er fest verankert, denn er hat eine Einheimische geheiratet und mit ihr einen kleinen Deutsch-Iren auf die Welt gesetzt.

### Preußische Tugenden

Über preußische Tugenden verfügt der gebürtige Berliner immer noch – überall an den Gewässern mischt er mit, arbeitet in den Vereinen, engagiert sich in fischereipolitischen Fragen, setzt sich für striktes Catch&Release ein, hat so nebenbei ein feines Freundes- und Informantennetz gesponnen. Das hat er allerdings so nicht gesagt, wir haben es selbst herausgefunden. Da ist er weder Berliner noch Ire, sondern ziemlich zurückhaltend in allem, was nach Eigenlob riechen könnte.

Tags drauf ist der Wind endlich nicht mehr so stark, wir können auf Lough Key schleppen, diesem Bilderbuchsee mit seinen vielen Inseln, sauberem Wasser, stillen Buchten und bewaldeten Ufern. Weil der Herr Chefredakteur mir einen Seiten-Umfang vorgegeben hat, wollen wir uns kurz fassen: Ich durfte, draußen im tiefen Wasser, einen 88er Hecht zum Tanz überreden. Köder war ein großer toter Barsch am Schleppsystem mit Tiefenschaufel – natürlich Bodos Vorschlag. Der legte noch drei Mittelständler-Hechte nach. Unser Chefredakteur blieb blank, aber fröhlich. Zwei weitere Tage brachten vier schöne Hechte sowie eine stramme *Brown trout* aus dem River Boyle. Und die Gewissheit: Guides sind ihr Geld wert.

## INFORMATION

**Unterkunft und Guiding:** Bodo Funkes Firma heißt „Angling Services Ireland“, Tel. 00353-86-6011878, E-Mail: info@angling-servicesireland.com, Internet: www.angling-servicesireland.com

Grundsätzlich kann er alles arrangieren, von der Anreise über Mietwagen und passender Unterkunft bis zum Leih-Gummistiefel.

Als Beispiel zwei Pauschalangebote:

- Eine Woche z.B. im „Abbey House“ direkt am Fluss, bei Selbstverpflegung plus zwei Tage Guiding und Boot samt Motor für die ganze Zeit kosten pro Person 399,- Euro.
- Fünf Tage Bed&Breakfast, vier Tage Guiding an Fluss und See plus einmal Meeresangeln vor Sligo, vollständiges Angelgerät, tägliches Lunchpaket, Transfer vom und zum Flughafen, Transfer zum Angeln: bei vier Personen je Person 799,- Euro.

**Irland-Info:** Mehr über Land und Leute, Anreise, sonstige Urlaubsangebote u.a. erhalten Sie von der Irland-Information, Tourism



KARTE: R. JAHNKE

### Eine gute Adresse im wasserreichen Shannon-Gebiet: das Städtchen Boyle liegt inmitten zahlreicher Seen.

Ireland, Gutleutstr. 32, 60329 Frankfurt/M, Tel. 069-6680 0950, Fax 069-9231 8588, E-Mail info@tourismireland.com, Internet www.tourismireland.de Die Irland-Information geht übrigens in diesen Tagen auf Tour durch deutsche Großstädte, so dass Sie sich vor Ort informieren lassen können. Die Termine: 26. 2. Hamburg, Kampnagel k6; 27. 2. Berlin, CEC Tempelhof; 1. 3. Frankfurt/M, Messe, Saal Harmonie; 2. 3. Essen, Zeche Zollverein, Halle 12; 3. 3. Düsseldorf, Stahlwerk Lierenfeld; 4. 3. Köln, Theater am Tanzbrunnen. Näheres im Internet (s.o.) oder in der örtlichen Presse. **Angelbroschüren** mit mehr Infos über die irischen Fische und Gewässer erhalten Sie (solange der Vorrat reicht) direkt von der BLINKER-Redaktion, Postfach JTSV, 22754 Hamburg, Kennwort 'Angeln in Irland'.